

# Wirtschaftlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Kuzelgebühren: Die sechsgehaltene Korpusgröße 45 Hg. Reklamgröße 60 Hg.

Wochenanmeldung in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitgebühr 10 bis einschließlich 9 Uhr. Gebühren und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unserer Post ins Ausland 5,90 RM. und durch den Briefträger 6 RM. Einzelnummer 15 Pf.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitgebühr 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Ämtliches Verköndigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 123

Sonntabend, den 16. Oktober 1920

59. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Vor dem Weltkriege waren diese Herbstmonate diejenige Zeit im Jahre, in der sich der Deutsche etwas leisten zum Besten seines Gummens und seines Magens. Und wer es nicht unternehmen konnte, sich zum Winterstage eine feste Gans zu beschaffen, der tat sich glücklich an frischerer Bäckerei zum Schlachtfeld. Er empfand, daß für ihn der Tisch einmal besser gedeckt war, als sonst. Heute ist trotz aller freien Wirtschaft der Weg zu einer guten Mahlzeit nur in Begleitung des großen Portemonnaies möglich, und dazu kommt noch der Beginn einer antiliden Sparperiode, in der der Reichsfinanzminister und sein Gehilfe, der Finanzkontrolleur, darauf achten sollen, daß alle nicht unbedingt nötigen neuen Meißenausgaben eingeschränkt werden.

Damit ist auch gesagt, daß die Geldempfänger des Reiches, die die Bundesmarktscheine etwas gar zu leicht ausgeben, lernen sollen, sich nach der Decke zu strecken. Wenn das ein Jahr früher geschehen wäre, hätte sich der Erfolg leichter berechnen lassen, als es heute möglich ist, wo wir so tief in der Tiefe liegen, und viele sich an ein gar so fottes Leben gewöhnt haben, während andere sich auf das äußerste einschränken müssen. Als Wegweiser für den neuen Pfad zur Sparbarkeit ist eine letzte Berechnung mitgeteilt worden. Die hauptsächlich von allen Ministern und sonstigen Interessenten beherzigt werden wird. Daraus geht hervor, daß die Finanzdiktator auch sagen können: „Mit Vielen hält man Haus, mit Wenigen kommt man aber auch aus.“ Das paßt für alle, und besonders für das Reich selbst. Denn wenn dies nicht eintrifft und damit an Steuern, Zinsen, so sehr die Kreditgeber und Verkäufer die Höhe der Steuern als Grund für Preissteigerungen fort, und auch die Anforderungen an größere Abgaben, die jetzt schon wieder eine ganze Reihe von beherrschten Kreisen veranlaßt haben, können nicht daran vorbeigehen. Das Reich muß also die Ermäßigung der Preise zu erzwängen, was es sonst niemandem tun will. Viel Mühsal geht, festlich zu dieser ganzen Sparpolitik, sonst ist gegen die Steuerbefreiungen im Innern, wie gegen die Strafandrohungen der Entente der Nichterfüllung unserer sogenannten Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles.

Ein sehr eindringlicher Mahner zur Sparbarkeit ist der Herr, der sich wie in den Vorjahren recht sehr hinterhält gezeigt hat. Dabei ist über den zu ermäßigenden Kaufpreisen noch nicht überall eine hinreichende Vereinbarung getroffen, die Meinungen der Parteien gegen diese weit auseinander. Nur darin sind alle einig, daß der Vertragspreis von 30 Mark eine Heberlei war, die heute nicht völlig gut gemacht werden kann. Die Folgen sehen wir in den wieder entstehenden Streiks, und den häufig damit verbundenen Ausstellungen, bis besonders das ohnehin noch bestehende deutsche Bettungs- und Buchdrucker-Gewerbe in Mitleidenhaft ziehen.

Necht lebhaft geht es auf den beiden Sozialdemokratischen Parteitag her, von welchen die Mehrheitsfraktionen in Kassel, die Unabhängigen in der Saalestadt Halle verammelt sind. Es fehlt auch nicht an Begründungen aus dem Ausland, die freilich nur einen schwachen Ersatz für die ausgebliebenen Taten der internationalen Arbeiter, zugunsten der deutschen Republik bilden.

Eine große Freude ist uns durch das Abstimmungsresultat in Kärnten bereitet worden, wo die Deutschen treu ihre Unabhängigkeit zum gemeinsamen Stamm bekräftigt und trotz aller Drangsalierungen und Opfern das Lebensrecht in das kroatische Lager eintrifft. In demselben Sinne werden die Franzosen, die sich gegen die in unseren Oberhäupten machen, so daß wir auch dort auf einen Erfolg rechnen können. Immer noch unklar sind die Verhältnisse bezüglich der Entscheidung über die Höhe unserer Kriegsschuldung an die Entente, die nach dem wiederholten Drängen Englands zu Genuß gesetzt werden soll, nachdem die Finanzminister in Brüssel über diese Angelegenheit nicht ausgekommen ist. Dieser machen die Franzosen immer noch Unzufriedenheit und kommen uns mit Zumutungen, an deren Erfüllung gar nicht zu denken ist. Billig wird es auch England nicht machen, und es ist mehr als fraglich, ob wir diesen Wünschen nachkommen können.

Im Namen und Auftrag der deutschen Reichsregierung hat der Direktor des Auswärtigen, Dr. Simons, nach Paris hin bestimmte Verhandlungen wegen der Abtragung unserer Kriegsschulden an die Entente gemacht. Es wird nun von der unter französischem Vorsitz stehenden Wiedergutmachungskommission abhängen, was aus diesem Angebot wird. Jedenfalls müßte, so sollte man annehmen, Frankreich jetzt wenigstens sein endgültiges Wort geben, wieviel Deutschland mindestens zahlen soll. Die bisherigen Summen von 124 oder gar 224 Milliarden Goldmark sind ja doch nur Phantasiegebilde, die den französischen Steuerzahlern ein goldenes Fatalethor vorgehalten sollen. Außerdem sollten sich die Franzosen darüber klar werden, daß auch für sie das Wort gilt, eine Taube in der Hand ist besser als zwei auf dem Dache. Wenn Deutschland gar nichts zahlen kann, was dann?

## Oegen und für Moskau.

Crispiens und Zimmigs Dekrete in Halle.

Am Mittwoch begann der Hallenser Parteitag der U. S. P. mit der Beratung der Moskauer Bedingungen zum Beitritt zur 3. Internationale. Jetzt läßt sich bereits deutlich feststellen, wie auch die „Freiheit“ ausführt, daß eine Einigung der beiden Fraktionen möglich ist. Mittwoch erteilten zunächst Crispian und Zimmig, die beide als Vertreter aus dem Moskauer Kongreß waren, ihre Berichte. Crispian, der bekanntlich Gegner der Moskauer Bedingungen ist, betraug zunächst die innere Lage der Partei und arbeitete die Gegenstände, die in ihr herrschen, scharf heraus. Er tadelt und kritisiert die Politik des linken Flügels der Partei und ging dann auf die einzelnen Moskauer Bedingungen ein. Er kritisierte sie scharf, widerlegte sie, zeigte ihre Folgen. Dann beleuchtete er die verlogene und unehrliche Haltung der Sowjetdiktatoren. Zum Schluß erklärte er, daß, wenn die Mehrheit den Antrag an Moskau beschließen würde, die anderen das die Unabhängigen Partei fortzuführen würden, die doch endlich zum Siege kommen werde.

Das Gegenreferat hielt am Nachmittag Dümmig. Er erklärte zunächst des langen und breiten über die Begriffe des Sozialismus, Kommunismus und Marxismus. Das Völkischer Programm der U. S. P. könne man nicht mehr sozialdemokratisch nennen, jetzt komme man dem Endkampf des Proletariats näher und müsse sich offen zum Kommunismus bekennen. Er schreibe dann immer weiter vom Drama ab, rebete von Rätesystem und Kapp-Zug und erst auf einen ungelieblichen Zwischenschritt Bedenken hin kam er auf die Bedingungen selbst zu sprechen, die er ziemlich kurz abtat. Sie griffen allerdings fast in das Gefüge der Partei ein, aber das sei für die kommende Kampfzeit unbedingt notwendig. Er suchte dann klar zu machen, daß die Bedingungen gar nicht so schlimm seien, und ihre Notwendigkeit zu begründen. Er schloß: Die Bedingungen, die in den letzten Wochen diskutiert worden sind, werden die Entscheidung der Geister bringen, sie werden aber nicht den Zusammenbruch des wirklichen revolutionären Proletariats in Deutschland fördern, so daß es dann keine weiteren Spaltungen des revolutionären Proletariats mehr gibt. In dieser Erkenntnis treten wir ein für die Bedingungen und den sofortigen Anschluß an die 3. Internationale.

Nach diesen beiden Referaten wurde die Diskussion auf Donnerstag vertagt. Am Schluß der Sitzung wurde eine von Ledebour beantragte Protestentscheidung einstimmig angenommen, die sich scharf gegen die Anstaltsbeschränkung der russischen Gewerkschaftskommission wendet.

## Planwirtschaft und Sozialisierung.

Wiedemann Wissell — Robert Schmidt in Kassel.

Den Völkischer der Mittwoch-Sitzung des sozialdemokratischen Parteitags in Kassel über den Dekret der beiden ehemaligen Reichswirtschaftsminister Wissell und Robert Schmidt über Wirtschaftsfragen und in erster Linie über die Sozialisierung.

Wissell, der Schöpfer und Träger des Gedankens der sog. Planwirtschaft, greift in seinem Referat zunächst die Wirtschaftspolitik seines Nachfolgers im Reichswirtschaftsministerium, Robert Schmidt, heftig an und kritisierte sie scharf. Schmidt's „praktische Wirtschaftspolitik“ hätte jede Möglichkeit der Sozialisierung zerschlagen. Dieser Politik gab er die Schuld an unserer jetzigen traurigen Wirtschaftslage. Als sein Programm legte er ungefähr folgendes auseinander:

„Heute kommen wir mit der reinen Zwangs-wirtschaft nicht weiter. Wir müssen neue Formen suchen, auch die nicht sozialistische Wirtschaft bedarf neuer Formen. Mit Sozialismus, allein, mit Einzelsozialisierungen ist es nicht getan. Alle wirtschaftlichen Maßnahmen müssen nach rein sachlichen und nicht nach opportunistischen Gesichtspunkten getroffen werden. Die geistlichen Führer der alten kapitalistischen Wirtschaft können wir noch nicht abheben. Wir müssen die Wirtschaft organisieren und sozialisieren, aber zunächst müssen wir aus dem Defizit herauskommen und mit brutaler Strenge den Konsum beschränken, der nicht absolut notwendig ist.“

Im entgegnete Robert Schmidt, der seine Regierungstätigkeit verteidigte. In einer Koalitionsregierung könne man keine rein sozialistische Politik treiben. Zunächst nach dem Reize mußten ohne Rücksicht auf die katastrophale Lage eingegriffen werden. Redner ging dann auf zahlreiche Einzelbehauptungen Wissells ein, die er widerlegte. Wissells Planwirtschaft sei zu verschwommen und unklar und würde unsere schon so schlechte Lage nur noch verschlimmern. Redner legt dann auseinander, was man bisher schon im sozialistischen Sinne erreicht habe und meinte zum Schluß: Die Zwangswirtschaft allein kann nicht helfen. Aber es werden jetzt gewagte Experimente gemacht. Wissell

mit den Kapitalismus organisieren. Wir wollen die Arbeiter organisieren. Ein Wirtschaftsprüfung ist nicht sozialistisch, sondern kapitalistisch. Die Chancen des Sozialismus müssen wir jetzt ausnützen und an volle Sozialisierung gehen. Der Redner empfahl schließlich die Sozialisierung im Kleinen, die Kommunisierung der Betriebsbetriebe, der Gasbetriebe usw., die Förderung des Genossenschafts- und Konsumvereinswesens, und schloß: Vom kapitalistischen System zum Sozialismus.

Seine Redner fanden lebhaften Beifall, so daß daraus schließen läßt, daß beide gemessene Ansichten innerhalb der Partei großen Anklang haben. Die Debatte über diese Frage, die auf Donnerstag vertagt wurde, dürfte daher sehr interessant verlaufen.

## Die schwarze Schande.

Es ist immer noch nicht besser geworden.

Zu letzter Zeit ist es wieder stiller geworden von der schwarzen Schande, die Schändlichkeit war des ersten Kriegens müde und hing an, dieses Nebel mit Still-schweigen zu übergehen. Und so hing man denn lange-sam an zu befehlen, nichts aber ist schimmer als das. Immer wieder muß das Bittergeißeln nachgerichtet werden, bis es sich der fürstlichen Schand, mit der Frankreich nicht nur sich, sondern alle Kulturnationen, die dem latentes zusehen, bedeckt, inne wird und ihr ein Ende macht. Das die Zustände im Rheinland immer noch gedauert fürchtbar sind, zeigte erst kürzlich ein Vertrag, den der Herrscheur Müller, der Besitzer des deutschen Nordbundes, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle Prozesse gegen die Besetzung des Rheinlandes, durch schwarze Truppen zu sammeln und weiter zu verbreiten, in Berlin hielt. Er sagte u. a.:

„Wir haben die Schwarzen von den Wägen borden in strengerer Zucht gehalten, so erweisen sie sich heute als stolze Freiheit. Sie haben sich in Heberflut und sind dadurch auch eine schwere moralische Gefahr, 50 Frank an Paris ein Auerbeisen, 10 Frank sind aber 200 Mark. Ein schwarzer Unteroffizier bekommt aus Deutschlands Taschen monatlich 5500 Mark, ein schwarzer Soldat 3500 M! Ein deutsches Wägel hat im besten Gebiet 10 M. Tagelohn. Was ist die Folge?“

Die Zustände, die den deutschen Wägen aus den Gesellschaften inwandsgerängt in Rot und Glend. Deutsche Beamte werden ausgetrieben. Innerhalb 24 Stunden haben sie dem Ausweisungsbefehl Folge zu leisten. Frauen und Töchter dürfen zurückbleiben. Die Wägel müssen zurückgeführt werden. Damit richtet man dann, Vorbelle ein.

## Nur Page.

Deutschlands fremde Neutralität. Die deutsche Zollbehörde in Feldschlösschen hat eine große Sendung italienischer Automobile, die durch eine Schweizer Exportfirma nach Warschau geschickt werden soll, mit dem Vermerk „Ausschlag Polen, darf nicht durch Deutschland durchgeführt werden“, wieder nach Romanshorn zurückgeschickt. Die österreichischen und auch die tschechoslowakischen Behörden hatten die Durchfuhr der gleichen Sendung italienischer Automobile vorher ebenfalls abgelehnt.

Die deutschen Beamten in Polen. Die preussischen Beamten in Polen werden seitens bis Ende dieses Jahres aus Polen zurückzuführen, da die polnische Regierung unter Verletzung aller Abmachungen deutsche Beamte nur beschäftigt, wenn sie den polnischen Beamten sofort ablegen, was ihnen alle bisher erworbenen Rechte, wie Pension, Verlozung usw. nimmt. Auch sonst nimmt die Zahl der auswandernenden Deutschen aus Polen ständig zu.

Die Minister der Soldaten Pflichtigkeit. Vom Königsberger Oberpräsident wird mitgeteilt: Wie von dem Vertreter des Reichs- und Staatskommissars in Allenstein, Geheimrat von Zerin, der die Verhandlungen mit Polen über die Frage der Soldaten Pflichtigkeit geführt hat, berichtet wird, ist der Vertrag mit Polen hierüber jetzt unterzeichnet worden. Dem Vertrag ist eine Liste von 146 Personen angehängt, welche unangehindert sofort zurückzuführen können. Wegen derjenigen Pflichtigkeit, die nicht auf der Liste stehen, sind weitere Schritte unternommen.

Einigung im Berliner Zeitungsgewerbe. Im Reichswirtschaftsministerium fanden Donnerstag und Freitag des Ministerialrats Dr. Sigler und Prof. Dr. Brahm und in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Kirch vom Reichswirtschaftsministerium zwischen Vertretern der Verleger- und Arbeiterseite des Groß-Berliner Zeitungsgewerbes Verhandlungen statt. Sie führten nach langem Verlauf durch weitgehendes beiderseitiges Entgegenkommen zu einer Division in 2 Klassen. Die Angestellten erhalten eine Gehaltszulage von 12% bzw. 10 Proz., die Jugendlichen eine solche von 15 Proz. Die Verleger erhalten außerdem noch 2% Prozent. Alle Angestellten und Arbeiter werden wieder eingestellt, die Streikende der Anstaltlichen

aber nicht bezahlt. Die Arbeiter werden 75 Prozent des Lohnausfalles folglich gesamt und die Zahlung der restlichen 25 Prozent von der Entscheidung eines Schiedsgerichtes abhängig gemacht.

Dienstag vormittag nahmen Massenversammlungen der Streikenden bzw. Ausgesperrten mit großer Mehrheit den Schiedsrichter an, jedoch noch im Laufe desselben Tages die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Am Freitag erschienen wieder alle Leistungen.

Die Waffenablieferung in Thüringen. Im Gesamtstaat Thüringen wurden vom 15. September bis 5. Oktober abgeliefert: 1 Geschütz, 27 Maschinengewehre, 8 Maschinengewehre, 1 Granatwerfer, 6592 Gewehre und Karabiner, 887 Armeerevolver und Armeeholzer, 562 Gewehr-, Kurz- und Handgranaten, 19.615 Granatmünzen, 23 Artillerie- und Minenländer, 692 Handgranaten, Sprengkörper und Sprenglabellen, und 197.662 Patronen für Handfeuerwaffen.

Verhaftete Streikende in Sachsen. Der Streik der sächsischen Gemeindearbeiter dehnt sich immer weiter aus. Auch die Arbeiter in Witzenburg haben sich ihm jetzt angeschlossen. Obwohl in großen Städten die Postenarbeiter sehr mangelhaft ausgeliefert werden, hat man es aus Furcht vor Zusammenstoß nicht gewagt, die Bedürfnisse nachzufragen. Bei den Verhandlungen, die Mittwoch in Dresden stattfanden, wurde ein Vorstoß der Arbeitgeber auf Anruf eines besonderen Schiedsgerichts von den Arbeitnehmern abgelehnt. Vermittlungsversuche sind im Gange.

### Hamburger Unabhängige gegen Moskau.

Hamburg, 14. Okt. Der „Hamburger Zeitung“ zufolge hat sich gegen die gemäßigten Führer der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in Hamburg, der gegen die bolschewistische Unterwerfung unter das moskowitzische Diktat ist, eine unabhängige Sozialdemokratische Partei konstituiert. Er ist ein neues Blatt, das vierte sozialdemokratische Blatt für Hamburg lautet, die „Hamburger Tribune“, die gestern zum erstmaligen Erscheinen ist.

### Wählung wieder freigelesen.

Saarbrücken, 14. Okt. Der bekannte Eisenindustrielle Robert Wöhring, der von dem französischen Kriegsgericht in Amiens wegen angeblicher Maschinenbeschleife zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war, ist nach erfolgtem Revisionsverfahren wieder in Freiheit gesetzt worden.

### Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Reichspäsident Ebert empfing am Mittwoch den ungarischen Botschafter zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheines.

Berlin. Nach einer halbamtlichen Mitteilung ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Rumänien bereits seit dem 14. September in Kraft.

Berlin. Dem Reichstag ist nunmehr die schon seit längerer Zeit angekündigte Novelle zum Verordnungsrecht angehängt. Die Novelle enthält eine Anzahl von Beamtengruppen in eine höhere Besoldungsgruppe sowie die Eingruppierung neu gewählter Beamtenkategorien in die Besoldungsgruppen vorwärts.

Darmstadt. Der hannoversche Straßenschießer Robert Wöhring, der von dem französischen Kriegsgericht in Amiens wegen angeblicher Maschinenbeschleife zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war, ist nach erfolgtem Revisionsverfahren wieder in Freiheit gesetzt worden.

München. Mit der Reichsregierung schlossen während Verhandlungen über ein Schlichtungsgebot. Bayern hat den Schlichtungsvertrag abgelehnt, weil in Bayern bereits Reichs-Besoldungsgüter bestehen.

### Auslands-Rundschau.

Das Abstimmungsresultat in Rumänien. Das Ergebnis der Rumänischen Volksabstimmung ist folgendes: Wolog: für Österreich 1890, für Südrumänien 2381; Die West-Balkan: für Österreich 6428, für Südrumänien 4804; Distrikt Westung: für Österreich 5149, für Südrumänien 5392; Bezirk Bessarabien: für Österreich 6304, für Südrumänien 2442; zusammen: für Österreich 21859, für Südrumänien 15.095 Stimmen. 59,14 Prozent der zur Abstimmung Berufigten haben also für Österreich gestimmt. Am Mittwoch das Abstimmungsresultat bekanntgegeben wurde, fand in Klagenfurt ein großer Festzug statt. Die Stadt war von Jubel über den erlangten Sieg der Deutschen erfüllt. Das ganze Land war mit Fahnenzweigen eingekleidet. Die Glocken erklangen und verkündeten den Sieg der deutschen Sache. Die Bevölkerung bleibt bis zur Wiederkehr durch die Österreichische Regierung in den Händen der Bolschewik-Kommunisten. Nach diesem Ergebnis in der Abstimmungszone A ist die Abstimmung in der Zone B überflüssig geworden. Rumänien bleibt also ungeteilt bei Deutsch-Osterreich.

Das deutsch-ungarische Handelsabkommen. Der deutsch-ungarische Handelsvertrag wird in den nächsten Tagen von der ungarischen Regierung ratifiziert werden. Die Verhandlungen, welche

Finanzminister Baron Kovacs, der gegenwärtig in Berlin weilt, führt, haben zu dem interessanten Ergebnis geführt, daß Deutschland sich bereit erklärt, alle Erzeugnisse der ungarischen Industrie gegen Aufhebung der Zölle zu übernehmen und die Kompartimentsregel für die Industrierwaren zu heben. Gleichzeitig wird über ein ungarisches Marktagelb und eine ungarische Markt-anleihe verhandelt.

Die internationale Verkehrsverflechtung. Die in Washington tagende internationale Verkehrsverflechtung ernannte 5 Kommissionen zur Behandlung folgender Fragen: 1. Verteilung der während des Krieges beschlagnahmten deutschen Kabel; 2. Prüfung des Projektes zur Regelung der radiotelegraphischen Verbindungen, das von Frankreich, Italien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten im Jahre 1919 entworfen wurde; 3. Errichtung einer Weltverkehrsunion; 4. Einführung eines Kodex aller Abkommens, die sich auf die Telegraphie, Radiotelegraphie und die Anknüpfung auf die Leitung von Kabeln beziehen; 5. Prüfung aller Projekte zur Verbesserung der telegraphischen Verbindungen zwischen den alliierten und assoziierten Ländern.

Reichende Einsicht. Dittori teilte auf einer Versammlung in Mailand mit, daß er als Vertreter Italiens der August-Zusammenkunft des Völkerbundes in San Sebastian folgenden Antrag Italiens vorgelegt habe:

„Der Völkerbund besteht für die Lösung der nach der Beendigung des Krieges bestehenden Aufgaben, um allen Mitgliedstaaten des Völkerbundes eine gerechte handelspolitische Behandlung zu sichern, die unvereinbar ist mit der Monopolstellung der für das Leben der Völker unentbehrlichen Rohstoffe und natürlichen Ausbeute der Völker selbst durch große internationale Kapitaltrusts.“

Der Antrag wendet sich gegen die wirtschaftliche Vorzugstellung, die der Versailles Vertrag den Entente-Mächten gibt. — Solche Anzeichen der Wiederkehr der gesunden Vernunft in der internationalen Politik machen sich geltend. So kritisiert kürzlich der ehemalige italienische Ministerpräsident Dittori in der italienischen und amerikanischen Presse den Versailles-Gesamtfrieden, wie er ihn nannte, aufs schärfste. Doch man besinne diese paar weißen Raben gegenüber dem ungelagerten Meer von Dab. Verblendung und Naivität, die nach vollkommenen Taten und Worten unserer Feinde bedauern.

Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat die Einreise der russischen Delegierten zum Schweizerischen Gesellschaften verboten.

Rußland. Die Nachrichten von antibolschewistischen Unruhen in Moskau mehren sich von Tag zu Tag. Es wird wohl es bereits zu Straßenkämpfen gekommen sein.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 15. Oktober 1920.

Die endgültige Festlegung der Wetzlarer. Es hielt endgültig die Wetzlarer Protokolle, da sie die Korrektheit über sich als zu erlangt erachtet hat, wie gefordert wurde. Die bessere Qualität, die für Beginn des Monats November verprochen worden ist, darf nicht zu übermäßigsten Erwartungen verleiten, da wir mit dreißig Prozent Erdmitteln zu rechnen haben. Als Erdmittel waren besonders Bohlen in Vorschlag gebracht worden, doch haben die Böder sehr energisch dagegen protestiert. Deshalb ist ein Brot mit 30 Prozent Erdmitteln zu einem Preise von rund 4,50 Mark viel zu teuer, und es entspricht ganz der richtigen Meinung unserer Ernährungswirtschaft, daß sie über diesen unveränderten Preis schließlich hinweggeht. Gehaltsführung bei diesen hohen Reichspreisen ist sehr nötig. Dann würden sie anders wirtschaften lernen.

Die braune Marktpolitik. Schöner ist die Preisentwicklung nicht geworden, sondern ist das leuchtende Hoffnungslicht gemessen und ist jetzt bei einem grünlischen, verkommenen Braun angekommen. Aber da das Grün an die Quantitätsmarkt gelangt ist, blieb für die Käufer nichts als die Umwandlung übrig. Es steht überhaupt zu aus, als ob man aus dem postakrigen Zerfall der lebendigen und toten Massen heraus wollte, die wir jetzt sehen vernachlässigt sind. Doch man hat es schon längst, wie es nur der Fall ist, und es hat sich nicht geändert, ist ein Gebot der Not der Zeit. Aber bei den Viehmarkten könnte schon noch etwas Freude herrschen.

Das deutsche Bild. Die Kriegsergebnisse. Es wird auf das nationale Bild zurück zu den Anfängen der Geschichte unserer Vorfahren hingewiesen, das durch Verkauf einer Denkmäler zum Preise von 5 M. durch die Staatliche Verwaltungstelle für Kriegsergebnisse als gesichert werden sollten. Dunderaufgabe von Verfassung auf die Denkmäler sind bereits aus allen über noch nicht! Warum wird bei den Kauf der hochinteressanten Denkmäler? Die Staatliche Verwaltungstelle für Kriegsergebnisse, Post-Telegraphen, Berlin, 14. Oktober 1920, findet am 14. Oktober letzten Werkstoff und Beilegen.

Die Umgestaltung der Polizei im Regierungsbezirk Merseburg. Wie wir schon kürzlich meldeten, haben die Verhandlungen mit der Entente über die Umgestaltung der preussischen Sicherheitspolizei zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach den jetzt vorliegenden Abkommens des preussischen Ministers des Innern wird mit dem 8. Oktober die jetzige Sicherheitspolizei ein für allemal aufgelöst, die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung dienende Polizei ist nach einer Neuordnung eine rein deutsche. Die Justizverwaltung befreit sich auf den Preisgeldes. Es werden in Daten mit staatlicher Organisation die Polizeibehörden an allen anderen Stellen den kommunalen Polizeibehörden. In die neue Polizei können die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingekleidet werden. Somit ein politisches Bedürfnis vorliegt, werden die Beamten in besonderen Dienstleistungen zurückgeführt. Auch wird zunächst die alte Uniform weitergeführt. In Besetzung stehen der Polizei: für je drei Beamten eine Wache oder Karabiner; für je zwei Beamte eine Mehrschicht; für je 1.000 Beamte ein Fingerring mit dem Reichswappen. Die Gesamtzahl der uniformierten Polizeibeamten in Preußen beläuft sich auf 85.000 Mann, neben denen noch 9.100 Landjäger tätig sind.

Die Umgestaltung der Polizei im Regierungsbezirk Merseburg. Wie wir schon kürzlich meldeten, haben die Verhandlungen mit der Entente über die Umgestaltung der preussischen Sicherheitspolizei zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach den jetzt vorliegenden Abkommens des preussischen Ministers des Innern wird mit dem 8. Oktober die jetzige Sicherheitspolizei ein für allemal aufgelöst, die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung dienende Polizei ist nach einer Neuordnung eine rein deutsche. Die Justizverwaltung befreit sich auf den Preisgeldes. Es werden in Daten mit staatlicher Organisation die Polizeibehörden an allen anderen Stellen den kommunalen Polizeibehörden. In die neue Polizei können die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingekleidet werden. Somit ein politisches Bedürfnis vorliegt, werden die Beamten in besonderen Dienstleistungen zurückgeführt. Auch wird zunächst die alte Uniform weitergeführt. In Besetzung stehen der Polizei: für je drei Beamten eine Wache oder Karabiner; für je zwei Beamte eine Mehrschicht; für je 1.000 Beamte ein Fingerring mit dem Reichswappen. Die Gesamtzahl der uniformierten Polizeibeamten in Preußen beläuft sich auf 85.000 Mann, neben denen noch 9.100 Landjäger tätig sind.

Die Umgestaltung der Polizei im Regierungsbezirk Merseburg. Wie wir schon kürzlich meldeten, haben die Verhandlungen mit der Entente über die Umgestaltung der preussischen Sicherheitspolizei zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach den jetzt vorliegenden Abkommens des preussischen Ministers des Innern wird mit dem 8. Oktober die jetzige Sicherheitspolizei ein für allemal aufgelöst, die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung dienende Polizei ist nach einer Neuordnung eine rein deutsche. Die Justizverwaltung befreit sich auf den Preisgeldes. Es werden in Daten mit staatlicher Organisation die Polizeibehörden an allen anderen Stellen den kommunalen Polizeibehörden. In die neue Polizei können die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingekleidet werden. Somit ein politisches Bedürfnis vorliegt, werden die Beamten in besonderen Dienstleistungen zurückgeführt. Auch wird zunächst die alte Uniform weitergeführt. In Besetzung stehen der Polizei: für je drei Beamten eine Wache oder Karabiner; für je zwei Beamte eine Mehrschicht; für je 1.000 Beamte ein Fingerring mit dem Reichswappen. Die Gesamtzahl der uniformierten Polizeibeamten in Preußen beläuft sich auf 85.000 Mann, neben denen noch 9.100 Landjäger tätig sind.

Die Umgestaltung der Polizei im Regierungsbezirk Merseburg. Wie wir schon kürzlich meldeten, haben die Verhandlungen mit der Entente über die Umgestaltung der preussischen Sicherheitspolizei zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach den jetzt vorliegenden Abkommens des preussischen Ministers des Innern wird mit dem 8. Oktober die jetzige Sicherheitspolizei ein für allemal aufgelöst, die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung dienende Polizei ist nach einer Neuordnung eine rein deutsche. Die Justizverwaltung befreit sich auf den Preisgeldes. Es werden in Daten mit staatlicher Organisation die Polizeibehörden an allen anderen Stellen den kommunalen Polizeibehörden. In die neue Polizei können die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingekleidet werden. Somit ein politisches Bedürfnis vorliegt, werden die Beamten in besonderen Dienstleistungen zurückgeführt. Auch wird zunächst die alte Uniform weitergeführt. In Besetzung stehen der Polizei: für je drei Beamten eine Wache oder Karabiner; für je zwei Beamte eine Mehrschicht; für je 1.000 Beamte ein Fingerring mit dem Reichswappen. Die Gesamtzahl der uniformierten Polizeibeamten in Preußen beläuft sich auf 85.000 Mann, neben denen noch 9.100 Landjäger tätig sind.

Die Umgestaltung der Polizei im Regierungsbezirk Merseburg. Wie wir schon kürzlich meldeten, haben die Verhandlungen mit der Entente über die Umgestaltung der preussischen Sicherheitspolizei zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach den jetzt vorliegenden Abkommens des preussischen Ministers des Innern wird mit dem 8. Oktober die jetzige Sicherheitspolizei ein für allemal aufgelöst, die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung dienende Polizei ist nach einer Neuordnung eine rein deutsche. Die Justizverwaltung befreit sich auf den Preisgeldes. Es werden in Daten mit staatlicher Organisation die Polizeibehörden an allen anderen Stellen den kommunalen Polizeibehörden. In die neue Polizei können die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingekleidet werden. Somit ein politisches Bedürfnis vorliegt, werden die Beamten in besonderen Dienstleistungen zurückgeführt. Auch wird zunächst die alte Uniform weitergeführt. In Besetzung stehen der Polizei: für je drei Beamten eine Wache oder Karabiner; für je zwei Beamte eine Mehrschicht; für je 1.000 Beamte ein Fingerring mit dem Reichswappen. Die Gesamtzahl der uniformierten Polizeibeamten in Preußen beläuft sich auf 85.000 Mann, neben denen noch 9.100 Landjäger tätig sind.

Die Umgestaltung der Polizei im Regierungsbezirk Merseburg. Wie wir schon kürzlich meldeten, haben die Verhandlungen mit der Entente über die Umgestaltung der preussischen Sicherheitspolizei zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach den jetzt vorliegenden Abkommens des preussischen Ministers des Innern wird mit dem 8. Oktober die jetzige Sicherheitspolizei ein für allemal aufgelöst, die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung dienende Polizei ist nach einer Neuordnung eine rein deutsche. Die Justizverwaltung befreit sich auf den Preisgeldes. Es werden in Daten mit staatlicher Organisation die Polizeibehörden an allen anderen Stellen den kommunalen Polizeibehörden. In die neue Polizei können die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingekleidet werden. Somit ein politisches Bedürfnis vorliegt, werden die Beamten in besonderen Dienstleistungen zurückgeführt. Auch wird zunächst die alte Uniform weitergeführt. In Besetzung stehen der Polizei: für je drei Beamten eine Wache oder Karabiner; für je zwei Beamte eine Mehrschicht; für je 1.000 Beamte ein Fingerring mit dem Reichswappen. Die Gesamtzahl der uniformierten Polizeibeamten in Preußen beläuft sich auf 85.000 Mann, neben denen noch 9.100 Landjäger tätig sind.

### Dämon des Lebens.

Kriminalroman von H. D. K. u. d.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja — der Weg war ja auch weit von den Zedern zurück, um die Angewandte des Gartens herum bis zum vorderen Tor. Das Bild an dem zweiten Schloß zu diesem letzten Tor gefahren, das wurde Götz. „Wie konnte sie dort herein...“

Herbert von Ramin sah in dieses ihm so vertraute Gesicht mit einem Blick, die beide, alle anderen Gesichter in ihm übertrug. Er sah den weisenden Ausdruck, der über die lieben Jügel glitt, und er empfand es beinahe körperlich, wie wild und unruhig die Gedanken freisten hinter dieser klaren Mädchenscheitel. Gedanken, welche nicht ihm galten, die sie ihm sorgsam verbarg. Was sollte er tun, um da zur Klarheit zu gelangen? Wie sollte er es anfangen, um dieses Kind auf den richtigen Weg zu führen, um sie zu Helfen und Vertrauen zu bringen? „Ramin fand zu allererst ihre Ruhe und Fassung wieder. Sie trat aus dem Dickicht der Bäume, so daß ihr schüchternes Gesicht unter dem Dämmerlicht, und dann begann sie zu sprechen, ruhig und sachlich, als hätte sie jedes Wort schon längst überlegt. Sie verfuhr die Bergangenheit mit seinem Worte mehr. Zur einmal, als Götz sie unterbrach mit der Frage: „Und — und willst du nun wirklich heiraten? bei uns? bei — bei Papa?“ da ging es wieder wie ein Auen über das Gesicht der Frau.

„Das — das weiß ich nicht,“ entgegnete sie unruhig, „das kann ich allein nicht bestimmen. Aber du, Götz, du wirst bald fertiger sein, wirst eine glückliche junge Frau sein. Bleibe, daß dein Vater dann doch meine Ruhe wieder entgegen lernt. Wir haben uns ja bereits so viel über die Ehe gesprochen. Ich werde dir auch hierher sein. Ich werde dich begleiten. Ich werde dich begleiten. Ich werde dich begleiten.“

„Ich werde dich begleiten,“ entgegnete sie unruhig, „das kann ich allein nicht bestimmen. Aber du, Götz, du wirst bald fertiger sein, wirst eine glückliche junge Frau sein. Bleibe, daß dein Vater dann doch meine Ruhe wieder entgegen lernt. Wir haben uns ja bereits so viel über die Ehe gesprochen. Ich werde dir auch hierher sein. Ich werde dich begleiten. Ich werde dich begleiten.“

„Das — das weiß ich nicht,“ entgegnete sie unruhig, „das kann ich allein nicht bestimmen. Aber du, Götz, du wirst bald fertiger sein, wirst eine glückliche junge Frau sein. Bleibe, daß dein Vater dann doch meine Ruhe wieder entgegen lernt. Wir haben uns ja bereits so viel über die Ehe gesprochen. Ich werde dir auch hierher sein. Ich werde dich begleiten. Ich werde dich begleiten.“

„Das — das weiß ich nicht,“ entgegnete sie unruhig, „das kann ich allein nicht bestimmen. Aber du, Götz, du wirst bald fertiger sein, wirst eine glückliche junge Frau sein. Bleibe, daß dein Vater dann doch meine Ruhe wieder entgegen lernt. Wir haben uns ja bereits so viel über die Ehe gesprochen. Ich werde dir auch hierher sein. Ich werde dich begleiten. Ich werde dich begleiten.“

„Das — das weiß ich nicht,“ entgegnete sie unruhig, „das kann ich allein nicht bestimmen. Aber du, Götz, du wirst bald fertiger sein, wirst eine glückliche junge Frau sein. Bleibe, daß dein Vater dann doch meine Ruhe wieder entgegen lernt. Wir haben uns ja bereits so viel über die Ehe gesprochen. Ich werde dir auch hierher sein. Ich werde dich begleiten. Ich werde dich begleiten.“



# Salamander-Schuhwarenhaus

Rud. Ziegler Nachf.

Zeitzerstr. 41.

Tel. 342.

Sie finden in meinem Schaufenster

## Die neuen Modelle

in Damen- und Herren-Stiefeln für Herbst und Winter.



## Achtung! Sportplatz am Bahnhof

Sonntag, d. 17. Okt. 4 gr. Wettspiele

vorn 10 Uhr

M. Turnv. Weissenf. II.: Teuchern IV.

12 Uhr

Teuchern III.: Ave III.

(Verbandswettspiel)

1/3 Uhr

Rasensp. Erfurt I.: Teuchern I.

4 Uhr

05 Naumburg III.: Teuchern II



## Sportplatz Erlen.

Sonntag, den 17. Oktober

### große Verbands- u. Gesellschaftswettspiele.

- 9-1/11 Ave I gegen Hohenmüssen I
- 1/11-12 Zeitz IV gegen Teuchern Jugend I.
- 12-1 Hohenmüssen Jugend I gegen Teuchern Jugend II.
- 1-1/3 Hohenmüssen II gegen Teuchern III
- 1/3-4 Naumburg Sporthilfe I gegen Teuchern I
- 4-1/6 Sportfreunde Naumburg II gegen Teuchern II.

## Licht Spiele

Größen.

Sonabend, den 16 Okt. 20 7/8 Uhr Abendessen

## Und das Wissen ist der Tod

5ter Akt der Babo für Starkfilmfabrik in 5 Akten.

## Moritz Sofakissen

Kunstfelles Luftspiel in 2 Akten

### Boranzzeige.

Sonabend, den 23. Okt. u. Sonntag, den 24. Okt.

## Dämon der Welt, II. Teil.

Im Wirbel des Verderbens.

Prima Rind- und Kalbfleisch,

fr. Wurst a Pfund 16 Mk.,

ff. hausschlachtene Wurst

a Pfund 24 Mark.

Spezialität: ff Wärme a Pfd. 12 Mk.

empfiehlt E. Schulze,

Markt 19.

## Most-Cacao

empfiehlt

Bruno Billhardt.

## Arbeitsnachweis Leuchern

Unflüchtige Meldestelle für alle offene Stellen.

### Gesucht werden:

Maurer, Möbde, Arbeiter nicht unter 20 Jahren als Erbarbeiter u. Abreunabitter, Köpfer (4), 1 Dienstmädchen nach Teuchern in Gastwirtschaft, 1 Aufwartung oder Dienstmädchen für den ganzen Tag, 2 ältere Arbeiter.

### Stellen suchen:

2 Tischler, 2 Dienstmädchen, 2 landwirtschaftliche Arbeiterfamilien.

## IOIA AJIHH

### Bereinigung ehem. Kriegsgefangener Leuchern.

Dienstag, den 19. Okt. 20.

abends 7/8 Uhr

### Versammlung.

Hilfsrechnung über Verfügungen, Fehlschreiben. Gibt in der Hand. Der Vorstand.

### Berein Körperkultur.

Sonntag, den 17. Okt.

vormittag 10 Uhr

### Monats-Versammlung

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.

### Schützenverein Gröben.

Unter diesjähriges Mann-Schiessen

findet Sonntag, den 17. Oktober statt.

Beginn des Schiessens nachm. 2 Uhr

Von 8 Uhr ab BALL.

Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich eingeladen.

Robert Knoch Gastwirt. Der Vorstand.

Empfehle für Sonnabend u. Sonntag, den 16. u. 17. Okt. Aufsch von ff 13% Stephan-Bier.

R. Knoch.

### Ziehung 19., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Okt. 1920.

## Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kriegs- und Zivilangefangener

26670 Geldgewinne im Betrage von

Mk. 1000000

(Eine Million)

Hauptgewinne 250000 Mk.

gewinne 100000 Mk.

Die zum amtlichen Preise von M. 6.— losgekauften und Liste Nr. 1—10 losgekauften M. 60.—

Wilhelm Meier, Hamburg-Barbeck, Gerstenkamp.

Zum Hausknecht empfiehlt: Alle Sorten

Därme la Qualität E. Schulze, Markt 19.

HARRY PIEL

## „Lichtspiele Weisse Wand“

Sonabend u. Sonntag, den 16. u. 17. Okt.

Asta Nielsen

## Der Reigen

Ein Werdegang von Richard Oswald. Sechs Akte. Sechs Akte.

Die Trägerin der Hauptrolle ist Asta Nielsen, über deren grosse, anerkannte Kunst kaum noch ein Wort verloren zu werden braucht. Wie sie das tragische Geschick der Elena verkörpert, vernag es wohl kaum eine andere. Tiefstes Mitgefühl mit der Heldin des Stückes weiss sie im Herzen jedes Zuschauers zu erwecken. Atemlos folgen wir ihr auf ihren abwärts führenden Lebenswege und traum auflichtig, wenn ihr Geschick sich erfüllt.

Neben ihr geben Conrad Veidt, Eduard von Winterstein und Theodor Loos ihr Bestes und fügen sich mit Asta Nielsen und der Trägerin der 2 Hauptrollen, Irmgard Bern, zu einem vollendeten, wohlgerundeten Ensemble.

Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

## Stadt-Theater Zeitz

(Gastspiele) Teuchern Gasthof „Norddeutscher Hof“.

Sonabend, den 16. Oktober 1920 abends 7 Uhr

## Eine Nacht im Paradies

Opere in 3 Akten. 3. Verein über 300 Auführungen.

Sonntag, den 17. Oktober 1920 7 Uhr

## D. Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten, Musik von Siffel

Korperkauf im Norddeutscher Hof

## Achtung.

D. Arbeiter-Radfahrer-Verein FrischAuf zu Teuchern

veranstaltet Sonntag, den 17. Oktober im Gasthof zum „Grünen Baum“

## Grossen Ball

Abends 8 Uhr Aussetzen der Radfahrer-Familie Schieritz, Dresden.

Es laden ergebenst ein der Wirt. der Vorstand.

## Gasthof zur Sonne

Sonntag, den 17. Oktober

## Pfannkuchenschmaus

Achtung!

Zu unserm am 17. Oktober stattfindenden

## Herbstvergnügen

erlauben wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Es wird jedem 50. Besucher ein Geschenk verabreicht.

G. Schmidt. Der Rauchsklub Einziger.

## Achtung! Achtung!

Wo gehen wir Sonntag, den 17. Oktober nachmittags 4 Uhr hin, alles nach F o r t a u zum

## Frei-Antrittsball

Es ladet freundlichst ein Degenkolbe, Gastwirt.

Statt Karten. Curt Eitze u. Frau Lucie geb. Ortenstein danken herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten Teuchern, im Oktober 1920

HARRY PIEL

Druckerkarten empfiehlt O. Hoyer

Edt 100 g. Dead mo 6 Urag von Otto Hoyer, Teuchern.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kopfschelle 45 Hg. Restanregelle 80 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zelterstraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 5,90 RM. durch den Briefträger 6 RM. Einzelnummer 15 Hg.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zelterstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Antifälsches Verkeidigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 123

Sonnabend, den 16. Oktober 1920

59. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Vor dem Weltkriege waren diese Herbstmonate diejenige Zeit im Jahre, in der sich der Deutsche etwas leistungsvoller im Leben seines Gemeinens und seines Vaters. Und wer es nicht unternehmen konnte, sich zum Winteranfang eine letzte Gans zu beschaffen, der tat sich gütlich an fetter Wurst zum Schlafstiefel. Er empfand, daß für ihn der Tisch einmal besser gedeckt war, als sonst. Heute ist trotz aller freien Wirtschaft der Weg zu einer guten Mahlzeit nur in Begleitung des großen Vortrammes möglich, und dazu kommt noch der Beginn einer antilichen Sparperiode, in der der Reichsfinanzminister und sein Gehilfe, der Finanzkontrolleur, darauf achten lassen, daß alle nicht unbedingt nötigen neuen Kreisausgaben eingeschränkt werden.

Damit ist auch gesagt, daß die Gefangenen des Reiches, die die Hundertmarkscheine etwas gar zu leicht ausgeben, lernen sollen, sich nach der Decke zu strecken. Wenn das ein Jahr früher geschehen wäre, hätte sich der Erfolg sicherer berechnen lassen, als es heute möglich ist, wo wir so tief in der Zinte sitzen, und viele sich an ein gar zu hohes Leben gewöhnt haben.



Wegungen aus dem Zustande, die freilich nur einen schmalen Kreis für die ausübenden Taten der internationalen Arbeiter, zugunsten der deutschen Republik bilden.

Eine große Freude ist uns durch das Abstimmungsresultat in Klärungen bereit worden, wo die Deutschen ihre Unabhängigkeit zum germanischen Stamm bekräftigt und trotz aller Drangsalierungen und Chikanen das Überleben in der französischen Lager entzweit von sich gemessen haben. Das wird einen festen Grund in unserem Oberbesseren machen, so daß wir auch dort auf einen Erfolg rechnen können. Immer noch unklar sind die Verhältnisse bezüglich der Entscheidung über die Höhe unserer Kriegsschuldung an die Entente, die nach dem wiederholten Drängen Englands in Grenz festgesetzt werden soll, nachdem die Finanzkongress in Brüssel über ipsoartige Fragen nicht ausgekommen ist. Bisher machen die Franzosen immer noch Wirtelzüge und kommen uns mit Zimmungen, an deren Erfüllung gar nicht zu denken ist. Willig muß es auch England nicht machen, und es ist mehr als fraglich, ob wir diesen Ansprüchen nachkommen können.

Im Namen und Auftrag der deutschen Reichsregierung hat der Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, nach Paris hin bestimmte Vorschläge wegen der Abtragung unserer Kriegsschulden an die Entente gemacht. Es wird nun von der unter französischem Vorherrschaft stehenden Wiedergewinnungskommission abhängen, was aus diesem Angebot wird. Jedenfalls möchte, so sollte man annehmen, Frankreich jetzt denkwürdig sein endgültig letztes Wort sagen, wieder Deutschland unerbittlich geben soll. Die bisherigen Summen von 124 oder gar 224 Milliarden Goldmark sind ja doch nur Pantomime, die den französischen Steuerzahlern ein goldenes Zeitaler vorkaufen sollen. Außerdem sollten sich die Franzosen darüber klar werden, daß auch für sie das Wort gilt, eine Taube in der Hand ist besser als zwei auf dem Dache. Wenn Deutschland gar nichts geben kann, was dann?

## Oegen und für Mostlau.

Crispiens und Dämmigs Referate in Halle.

Am Mittwoch begann der halle'sche Parteitag der U. S. P. mit der Beratung der Mostlauer Bedingungen zum Beitritt zur 3. Internationalen. Jetzt läßt sich bereits deutlich feststellen, wie auch die „Freiheit“ ausfällt, daß eine Einigung der beiden Fraktionen unmöglich ist. Mittwoch erteilten zunächst Crispian und Dämmig, die beide als Vertreter auf dem Mostlauer Kongreß waren, ihre Berichte.

Crispien, der bekanntlich Gegner der Mostlauer Bedingungen ist, behauptet zunächst die innere Lage der Partei und arbeitete die Gegenstände, die in ihr herrschen, sehr heraus. Er tadelt und kritisiert die Politik des linken Flügels der Partei und ging dann auf die einzelnen Mostlauer Bedingungen ein. Er kritisierte sie scharf, widerlegte sie, zeigte ihre Folgen. Dann beleuchtete er die verlogene und mehrfache Haltung der Sowjetdiktatoren. Zum Schluß erklärte er, daß wenn die Mehrheit den Anschluß an Mostlau beschließen würde, die anderen doch die alte sozialistische Partei fortführen würden, die doch endlich zum Siege kommen werde.

Das Gegenseite hat am Nachmittag Dämmig. Er erklärte zunächst des langen und breiten über die Begriffe des Sozialismus, Kommunismus und Marxismus. Das Mostlauer Programm der U. S. P. könne man nicht mehr sozialdemokratisch nennen, jetzt komme man dem Entschluß des Proletariats näher und müsse sich offen zum Kommunismus bekennen. Er schloß dann immer weiter vom Thema ab, redete von Rätesystem und Rapp-Busch und erst auf einen ungedulden Zwischenruf Ledebours hin kam er auf die Bedingungen selbst zu sprechen, die er ziemlich kurz abtat. Sie gäßen allerdings fast in das Gefolge der Partei ein, aber das sei für die kommende Kampfzeit unbedingt notwendig. Er schloß dann klar zu machen, daß die Bedingungen gar nicht so schlimm seien, und ihre Notwendigkeit zu begründen. Er schloß: Die Bedingungen, die in den letzten Wochen diskutiert worden sind, werden die Schiedung der U. S. P. bringen, sie werden aber auch den Zusammenhang des wirtlichen revolutionären Proletariats in Deutschland fördern, so daß es dann keine weiteren Spaltungen des revolutionären Proletariats mehr gibt. In dieser Erkenntnis treten wir ein für die Bedingungen und den sofortigen Anschluß an die 3. Internationale.

Nach diesen beiden Referaten wurde die Diskussion auf Donnerstag vertagt. Am Schluß der Sitzung wurde eine von Ledebur beantragte Protestentscheidung einstimmig angenommen, die sich scharf gegen die Aufenthaltbeschränkung der russischen Gewerkschaftskommission desowstschs wendet.

## Landwirtschaft und Sozialisierung.

Redenell Wissell — Robert Schmidt in Kassel.

Den Höhepunkt der Mittwoch-Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages in Kassel bildeten die Referate der beiden ehemaligen Reichswirtschaftsminister Wissell und Robert Schmidt über Wirtschaftsfragen und in erster Linie über die Sozialisierung.

Wissell, der Schöpfer und Träger des Gedanken der sog. Landwirtschaft, geht in seinem Referat zunächst die Wirtschaftspolitik seines Nachfolgers im Reichswirtschaftsministerium, Robert Schmidt, heftig an und kritisierte sie scharf. Schmidt's „praktische Wirtschaftspolitik“ hätte jede Möglichkeit der Sozialisierung zerschlagen. Dieser Politik gab er die Schuld an unserer jetzigen traurigen Wirtschaftslage. Als sein Programm setzte er ungefähr folgendes auseinander:

„Sovete kommen wir mit der reinen Quantität nicht aus. Wir müssen neue Formen suchen, auch die nicht sozialisierungsfeindliche Wirtschaft bedarf neuer Formen. Mit Sozialismus, allein, mit Einzelsozialisierungen ist es nicht getan. Alle wirtschaftlichen Maßnahmen müssen nach rein praktischen und nicht nach opportunistischen Gesichtspunkten getroffen werden. Die gewissen Führer der alten kapitalistischen Wirtschaft können wir noch nicht entbehren. Wir müssen die Wirtschaft organisieren und sozialisieren, aber zunächst müssen wir uns dem Besitz herauskommen und mit brutaler Strenge den Konsum beschränken, der nicht absolut notwendig ist.“

Ihm entgegenetzte Robert Schmidt, der seine Regierungszeit verteidigte. In einer Koalitionregierung könne man kein rein sozialistisches Politik treiben. Zunächst nach dem Strenge müssen ohne Rücksicht auf die kalte Lebensnittel eingeführt werden. Redner ging dann auf zahlreiche Einzelbehauptungen Wissells ein, die er widerlegte. Wissell's Landwirtschaft sei zu verschwommen und unklar und würde unsere schon so schlechte Lage nur noch verschlimmern. Redner leitete dann auseinander, was man bisher schon im kapitalistischen Sinne erreicht habe und meinte zum Schluß: Die Agrarwirtschaft allein kann nicht helfen. Aber es werden jetzt gewagte Experimente gemacht. Wissell

mit den Kapitalismus organisieren. Wir wollen die Arbeiter organisieren. Sein Wirtschaftsprinzip ist nicht sozialistisch, sondern kapitalistisch. Die Chancen des Sozialismus müssen wir jetzt ausnützen und an volle Sozialisierung gehen. Der Redner empfahl förmlich auch die Sozialisierung im Kleinen, die Kommunisierung der Betriebsbetriebe, der Gasbetriebe usw., die Förderung des Genossenschafts- und Konsumvereinswesens, und schloß: Vom kapitalistischen System zum Sozialismus.

Beide Redner fanden lebhaften Beifall, so daß daraus schließen läßt, daß beide gemessene Ansichten innerhalb der Partei großen Anklang haben. Die Debatte über diese Frage, die auf Donnerstag vertagt wurde, dürfte daher sehr interessant verlaufen.

## Die schwarze Schwärze.

Es ist immer noch nicht besser geworden.

In letzter Zeit ist es wieder stiller geworden von der schwarzen Schwärze, die Densitätlichkeit war des entgenen Klagens müde und hing an, dieses Nebel mit Still-schwärze zu übergehen. Und so hing man denn lange am an zu befragen, nichts aber immer als das. Immer wieder muß das Bittergeschmecken wahrgenommen werden, bis es sich der fürstlichen Schwärze, mit der Frankreich nicht nur sich, sondern alle Kulturnationen, immerhalb der Partei großen Anklang haben. Die Debatte über diese Frage, die auf Donnerstag vertagt wurde, dürfte daher sehr interessant verlaufen.

Wir haben die schwarzen von den Wägen von der strengerer Angst gehalten, so erkennen sie sich heute ein Vorzug, den der Reaktor Müller, der Reaktor, des deutschen Volkstums, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle Proteste gegen die Besetzung des Rheinlandes, durch schwarze Truppen zu sammeln und weiter zu verbreiten, in Berlin hielt. Er sagte u. a.:

„Wir haben die schwarzen von den Wägen von der strengerer Angst gehalten, so erkennen sie sich heute ein Vorzug, den der Reaktor Müller, der Reaktor, des deutschen Volkstums, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle Proteste gegen die Besetzung des Rheinlandes, durch schwarze Truppen zu sammeln und weiter zu verbreiten, in Berlin hielt. Er sagte u. a.:

## Bur Page.

Deutschlands strenge Neutralität. Die deutsche Joffelstraße in Friedrichshagen hat eine große Sendung italienischer Automobile, die durch eine Schweizer Expeditionskomitee nach Warschau gefahren werden soll, mit dem Bemerkung „Kriegsgut Polen, darf nicht durch Deutschland durchgeführt werden“, wieder nach Romanshorn zurückgehen lassen. Die Österreichischen und auch die tschechologischen Wägen hatten die Durchfuhr der gleichen Sendung italienischer Automobile vorher ebenfalls abgelehnt.

Die deutschen Beamten in Polen. Die preussischen Beamten in Polen werden reiflich bis Ende dieses Jahres aus Polen zurückgehen, da die polnische Regierung unter Verletzung aller Abmachungen deutsche Beamte nur beschäftigt, wenn sie den polnischen Beamten sofort ablegen, was ihnen alle bisher ermittelten Rechte, wie Pension, Versorgung usw., nimmt. Auch sonst nimmt die Zahl der auswandernden Deutschen aus Polen ständig zu.

Nachher der Soldner Blüthlinge. Vom Königsberger Oberpräsidium wird mitgeteilt: Wie von dem Vertreter des Reichs- und Staatskommissars in Allenstein, Geheimrat von Jertz, bei den Verhandlungen mit Polen über die Frage der Soldner Blüthlinge gefordert hat, berichtet wird, ist der Vertrag mit Polen bereits jetzt unterzeichnet worden. Den Vertrag ist eine Liste von 1426 Personen angehängt, welche ungehindert sofort zurückkehren können. Wegen derjenigen Blüthlinge, die nicht auf der Liste stehen, sind weitere Schritte unternommen.

Einigung im Berliner Zeitungsgewerbe. Im Reichsarbeitsministerium fanden Donnerstag unter Leitung des Ministerialrats Dr. Söhler und Prof. Dr. Brahm und in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Sieck vom Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Groß-Berliner Zeitungsgewerbes Verhandlungen statt. Sie führten nach langem Verlauf durch weitgehendes beiderseitiges Entgegenkommen zu einer vollen Einigung. Die Angestellten erhalten eine Gehaltszulage von 19% bezw. 10 Proz., die Jugendlichen eine solche von 15 Proz. Die Arbeitgeber erhalten andererseits noch 2% Prozent. Alle Angestellten und Arbeiter werden wieder eingestellt, die Streikende der Anstalt